

Eucharistie und Jugend

Autor(en): **Aloisius**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **21 (1935)**

Heft 17: **Religiöse Erziehung und Religionsunterricht**

PDF erstellt am: **12.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540290>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eucharistie und Jugend

Unter den Erziehungsmitteln nimmt die heilige Eucharistie einen allerersten Platz ein. Jede Jugendführung, der dieses Mittel nicht zu Gebote steht, ist arm und unzulänglich.

Der Glanz des Weissen Sonntags verklärt die Kinderjahre und wirft seine Strahlen weit hinaus in die blühende Jugendzeit.

Das himmlische Manna, das alle Süßigkeit in sich enthält, erfüllt die junge Seele mit Licht und Gnade, gibt ihr Kraft zum Kampf gegen alles Niedrige, richtet ihr Streben himmelwärts.

Wo immer wir, besonders in neuer Zeit, das Werden und Reifen edler, heiliger Menschen bis in die Tiefe durchschauen, stets nimmt die Eucharistie in deren Seelenleben eine wichtigste Stelle ein.

Papst Pius X. hat mit seinen Kommuniondekreten eine weltgeschichtliche Tat vollzogen, die mächtiger als hundert Konferenzen und Kongresse in die Geschicke der Völker eingreift. Man wird von dieser Grosstat einen neuen Abschnitt in der Geschichte des Gottesreiches datieren.

Insbesondere ist der eucharistische Papst zum erlauchten Führer und Retter unserer Jugend geworden, da er die Tabernakeltüren gerade für sie so weit geöffnet hat. Die Generation, die solcher Führung sich anvertraut, wird stark und mutig werden. Den kommenden Kämpfen, deren Schatten riesengross am Horizont aufsteigen, schreitet diese Jugend erhobenen Hauptes entgegen und wird den Sieg an ihre Fahnen heften.

Das wunderbare sechste Kapitel im Johannevangelium gibt uns den Schlüssel zum Verständnis der gnadenvollen Wirkungen des allerheiligsten Sakramentes. „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm . . . Wer dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit“ (Joh. 6, 57, 59). Von der

Kommunionbank sind die jungen Christen der Katakombenkirche nach einem Worte des heiligen Chrysostomus hinweggegangen gleich Löwen, furchtbar ihren Feinden. Im göttlichen Manna der Eucharistie haben sie jene Heldenstärke in sich aufgenommen, die ein strahlendes Vorbild bleibt für alle Zeiten.

Tabernakel, Altar und Kommunionbank sind die Sterne, deren Glanz nie abnimmt, und deren Licht in unsern dunklen Zeiten allein noch wahren Trost spendet. Die eucharistisch erzogene und geführte Jugend wird aus Christi Herz Sittenreinheit, Glaubenskraft und Charakterstärke schöpfen. Jesus selber, den sie so oft empfängt, steigt in ihr Lebensschifflein, schützt es vor Klippen und Gefahren, lenkt es mit göttlicher Hand zum sicheren Gestade.

Wie oft muss der junge Mensch mit den Aposteln rufen: „Herr, hilf mir, sonst gehe ich zu Grunde!“ Wohl dem zagen Kämpfer, in dessen Seele Christus ruht. Der Herr wird sich erheben und den Stürmen ein mächtiges Halt gebieten.

O möchte doch die Pädagogik den Glanz der Ewigen Lampe wieder über all den Stätten erstrahlen lassen, wo junge Menschen für den Kampf des Lebens herangebildet werden!

Das ernste Wort des Herrn: „Ohne mich könnt ihr nichts tun“, behält seine Geltung für alle Zeiten und für alle menschlichen Bemühungen, nicht am wenigsten aber für die Erziehung der Jugend. Christozentrisch muss die Menschheit werden, soll Heil und Rettung aus dem Chaos möglich sein. Das Zentrum aber allen Christentums, seine Sonne und sein Lebensquell, ist der lebendige, wahrhaftige Christus im Sakramente des Altars. Führet die Jugend zu ihm und sie wird glücklich werden!

St. Gallen.

+ Aloisius, Bischof.